

neuen Beweß, wie merkwürdig die Oedenburger Gegend in geognostischer Rücksicht ist.

Noch überraschender ist der Anblick der Steinbrüche bey Margarethen. Man begreift den Reichthum dieser Steinmassen nicht, der eine Strecke von mehr als zwey Meilen ununterbrochen in so grosser Mannigfaltigkeit sichtbar ist. Hier zeigt sich der Kalkstein am aller compactesten, auch nicht mit so vielen Muscheln verweht, sondern für jede Gattung von Arbeiten geschickt. Von hier werden sie in alle Gegenden versührt, selbst für die Kaiserstadt werden fast täglich ungeheure Steinblöcke geliefert. Dieser Kalkstein kommt dem uranfänglichen sehr nahe. Wenn man zu der an dem höchsten Punkte dieses Berges gelegenen Kapelle kommt, so geniest man da eine unbeschreiblich schöne Aussicht. Gegen West sieht man eine weite Ebene, welche durch den Schneeberg und eine Gebirgskette unterbrochen wird. Gegen Nord beschränkt dieselbe das Leythaer Gebirge; nordöstlich hingegen sieht man bis nach Preßburg. An der östlichen Seite liegt der Neusiedler See. Welcher Künstler kann den Anblick einer ähnlichen Aussicht wieder geben. Berge und fruchtbare Hügel, eine sippige Ebene, die ein buntes Gemische von Städten und Dörfern belebt, und der schöne Spiegel des Sees, wie er in stiller Majestät vor dem trunkenen Blicke liegt! —

Die  
Höhle bey Aggtelek,  
in der  
Lorner Gespannschaft in Ungern.

Wenn man von dem engen Eingange an eine Strecke abwärts geht, kommt man in eine weite Höhle, die den Hallen grosser Gebäude gleich, und ein imponirendes Ansehen verbreitet. Von dieser Höhle geht der Weg durch viele größere und kleinere, und man kann darin mehrere Meilen fortschreiten. So viel weiß man wenigstens zuverlässig, daß mehrere, welche diese Höhle besucht haben, über zwey Meilen weit hineingekommen sind. Ihre ganze Länge ist aber noch von Niemand entdeckt worden.

Diese Höhlen sind voll Tropfstein, der sowohl die Felsen hin und wieder ganz bedeckt, als auch größere und kleinere Felsenstücke von allerhand Formen bildet; so, daß keine zu grosse Einbildungskraft dazu erfordert wird, um in derselben Amphitheater, Kirchen, Portale, Säulengänge, Statuen, Pyramiden und andere wunderbare Gestal-

Naturwunder des Oesterreichischen Kaiserthums (Wien)

Erster Theil

Erwan 1810:

p. 154-156

A nuova telera oros Engelhardt Prachtwerk p. 129-131

Neogogenik Engelhardt p. 129-131

ten zu erblicken. In einer derselben findet sich ein Bach, und in der andern ein stehendes Wasser, welche öfters zu passiren sind.

Die vielen einzelnen Höhlen sind durch kleine Oeffnungen mit einander verbunden, deren manche so niedrig sind, daß man gebückt durchgehen, andere aber so enge, daß man auf allen Vieren, oder auch ganz auf die Erde gestreckt durchkriechen muß. In manche geht man hinunter, in die eine steigt man hinauf, in andere muß man sich wieder mit Stricken hinablassen. Es gibt darin so viele Krümmungen und Wege, daß man die größte Gefahr ließe, wenn man darin ohne Licht bliebe, oder keinen guten Führer hätte, um heraus zu kommen. Daher pflegt man die Eingangszeit jedesmahl im Dorfe bekannt zu machen, damit die Dorfleute, wenn man über die Zeit ausbliebe, zur Hülfe herbeieilen könnten.

Die Luft in diesen Höhlen ist kühl, aber nicht kalt, und, wegen des von den Felsenwänden herabtröpfelnden Wassers und mehrerer Teiche und Bäche, naß. Es ist merkwürdig, daß sehr viele Menschenschädel darin gefunden werden. Man erzählt, daß bey einem feindlichen Ueberfalle sich mehrere Menschen in die Höhlen retteten, welche dann der Feind durch den Rauch des am Eingange gemachten Feuers tödtete. Noch merkwürdiger ist es fast, daß überall mitten durch die

Höhle Wagengleise zu sehen sind, wohin doch nicht über der demahligen Lage kein Wagen, ja nicht einmal ein Zugoch sich hätte hincinarbeiten können.

---

Ausgegrabenes  
**Elephanten - Geripp**  
in Ungern.

---

Es wurde im Jahre 1793. nahe bey dem Dorfe Gont in der Großhoner Gespannschaft durch einen Süßregen ein Hügel durchgerissen, und durch eine Menge Knochen zu Tage gebracht. Die Größe, das Ungewöhnliche dieser Knochen reißt die Vorüberreisenden dieselben aufzuraffen, und binnen wenigen Tagen war alles, was sich vorgefand, vergriffen. Ungeachtet dessen fand man doch noch dort folgende Stücke:

1) Zwey Stoß- oder Hautzähne von Elephanten; diese lagen 4 Fuß tief, fast parallel gegen einander in der Erde, kaum 2 Fuß von einander entfernt; keiner von beyden war ganz; von dem einen war nur noch ein etwa 14 Zoll langes Stück, von der Spitze gerechnet, vorhanden; d